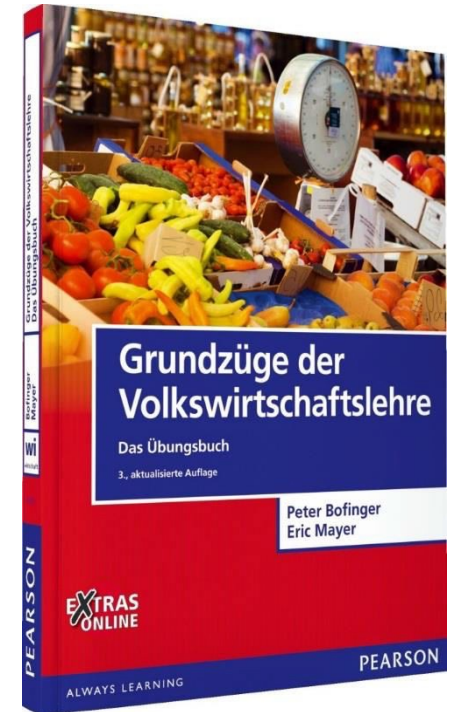


Mikroökonomik und Makroökonomik

Dr. Johannes Reeg (M.Sc.)

Basisliteratur

- Peter Bofinger: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 4., aktualisierte Auflage (2015)
- Übungsbuch
Peter Bofinger, Eric Mayer
3., aktualisierte Auflage (2015)



Kapitel 1

Volkswirtschaftslehre zeigt,
wie Märkte funktionieren und warum sie
auch immer wieder nicht funktionieren.

Spannende Fragestellungen der VWL

- Warum sind die Zinsen so hoch und wann sinken sie wieder?
- Warum „druckt“ die Notenbank Geld?
- Wie erkennt man Probleme im Finanzsystem?
- Weshalb steigen/fallen Börsenkurse?
- Was passiert bei einem „Zurückfahren“ der Globalisierung im Hinblick auf die Einkommen und die Einkommensverteilung?
- Was bedeutet die Digitalisierung für die Arbeitsplätze in Deutschland?

VWL als Marktwirtschaftslehre

- VWL befasst sich vor allem damit, wie Märkte funktionieren:
 - Sie zeigt, wie effizient der Markt als Koordinationsmechanismus in einer arbeitsteiligen Wirtschaft ist.
 - Sie verdeutlicht aber auch, welche Schwächen der Markt aufweist und wo dann gegebenenfalls der Staat aktiv werden muss.

Märkte sind im Vergleich zur Planwirtschaft ein effizienter Mechanismus zur Steuerung einer arbeitsteiligen Wirtschaft

- Hohe Verfügbarkeit von Gütern, keine Warteschlangen
- Starke Leistungs- und Innovationsanreize für die Anbieter führen zu neuen und besseren Produkten
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen durch Anbieter und Verbraucher
- Güter werden von den Menschen erworben, die ihnen den höchsten Wert beimessen
- In der Regel freundliche Verkäufer („Käufermarkt“)

Die ethische Rechtfertigung der Marktwirtschaft durch Adam Smith (1776)

„Nicht vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers erwarten wir das, was wir zum Essen brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wir wenden uns nicht an ihre Menschen- sondern an ihre Eigenliebe, und wir erwähnen nicht die eigenen Bedürfnisse, sondern sprechen von ihrem Vorteil.“

Quelle: Adam Smith (1776), Der Wohlstand der Nationen, S. 17. dtv-bibliothek.

Finanzkrise zeigt die Grenzen eines egoistischen Denkens

- Kurzfristiger Zeithorizont der Marktteilnehmer („Gier“)
- Begrenzte Rationalität („Bounded rationality“), Orientierung an „Daumenregeln“, Herdenverhalten

Schwächen des Marktes („Marktversagen“)

- Menschen mit geringer Leistungsfähigkeit können ihr Existenzminimum nicht sichern.
- Güter, für die es keinen Preis gibt, („Umwelt“) werden verschwendet.
- Unternehmen versuchen sich dem Wettbewerb durch Kartelle und Monopole zu entziehen.
- Konjunkturschwankungen führen zu Arbeitslosigkeit und/oder Inflation.
- Finanzmärkte weisen eine hohe Instabilität auf.

Die Rolle des Staates im Marktprozess

- Bei Marktversagen in den Markt eingreifen:
 - Setzen von Spielregeln (*Ordnungspolitik*): Wettbewerbspolitik, Sozialpolitik, Umweltpolitik, Bankenaufsicht
 - Direkte Eingriffe in den Marktprozess (*Prozesspolitik*): Geldpolitik, Fiskalpolitik
- Grundproblem: Richtige Balance zwischen Markt und Staat
 - Zu starke staatliche Eingriffe reduzieren Leistungsanreize und schaden der Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft
 - Zu geringe staatliche Eingriffe: Instabile Konjunktur, soziale Spannungen (Kriminalität), Verschmutzung der Umwelt, Finanzkrisen

Die beiden Hauptgebiete der VWL

- **Mikroökonomie:** Analyse der Märkte für einzelne Güter
 - Beispiel: Wie kann man am besten Erneuerbare Energien fördern?
- **Makroökonomie:** Analyse der Volkswirtschaft im Ganzen
 - Beispiel: Welche Effekte haben die Anleihekäufe der EZB?

Wichtige Besonderheit der Makroökonomie

- **„Rationalitätenfalle“:** Was von jedem einzelnen aus individueller Rationalität angestrebt wird, kann in der Gesamtheit zu gegenläufigen Effekten führen. Einzelwirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Rationalität fallen auseinander:
 - Theateraufführung
 - Einzelwirtschaftliche Rationalität: Ich stehe auf und sehe besser
 - Gesamtwirtschaftliche Rationalität: Alle stehen auf und sehen nicht mehr als vorher

Anderes Beispiel für Rationalitätenfallen

- Sparparadoxon:
 - Einzelwirtschaftliche Rationalität: Wenn ich weniger aus gebe, kann ich mehr sparen
 - Gesamtwirtschaftlich Rationalität: Wenn alle weniger aus geben, kommt es zur Rezession und das Sparen in der Volkswirtschaft steigt nicht

Kapitel 2

Die „unsichtbare Hand“ des Marktes:
Wie kommt der Aktienkurs der HyperTec
AG zustande?

Märkte bringen Anbieter und Nachfrager in optimaler Weise zusammen

- Es gibt viele Organisationsformen von Märkten:
Wochenmarkt, eBay, Auktionshäuser, Innenstadt/
Einkaufszentren
- In diesem Kapitel erfolgt die Darstellung des
Marktmechanismus anhand des Aktienmarktes:
 - Besonders anschauliche Form eines Marktes
 - Grundprinzipien lassen sich auf alle anderen Märkte in einer
Volkswirtschaft übertragen

Fallstudie am Beispiel des Aktienmarktes

- Aktienkurse werden an der Frankfurter Börse u.a. im *Auktionsverfahren* des Xetra-Handelssystems ermittelt
- Ausgangspunkt: Zusammenstellung aller zu einem Zeitpunkt vorliegenden Kauf- und Verkaufsaufträge („Orders“) in einem „Orderbuch“
- Verkauforders:
 - Bestens, d.h. der Verkauf wird zu jedem Kurs ausgeübt
 - Limitiert: Verkauf wird ausgeführt, sobald der Kurs das Limit erreicht
- Kauforders:
 - Billigst, d.h. der Kauf wird zu jedem Kurs ausgeübt
 - Limitiert: Kauf wird ausgeführt, sobald der Kurs das Limit erreicht

Kauf- und Verkauforders für die Aktien der HyperTec AG

Kurse	Kauforders	Verkauforders
<i>Bestens</i>		26
120	15	2
121	5	6
122	3	16
123	16	4
124	6	7
125	3	10
126	4	
<i>Billigst</i>	25	

Welcher Kurs wird gewählt?

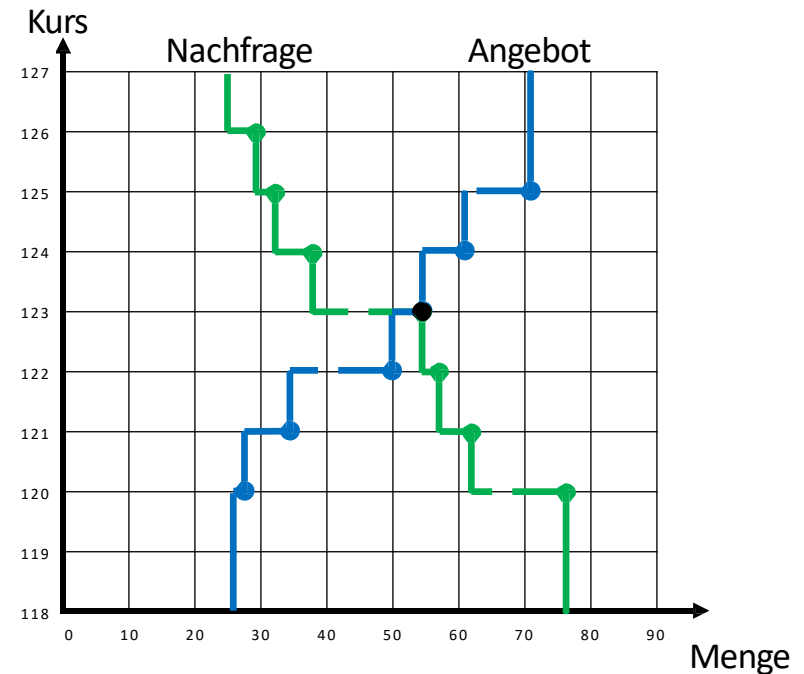
- Zielsetzung: Der Kurs soll so bestimmt werden, dass die Verkaufspläne der Anbieter und die Kaufpläne der Nachfrager möglichst gut aufeinander abgestimmt werden
- Lösung:
 - Orderbuch oder
 - Graphische Darstellung der Angebots- und Nachfragepläne in einem Angebots-/Nachfrage-Diagramm

Das Orderbuch der HyperTec AG

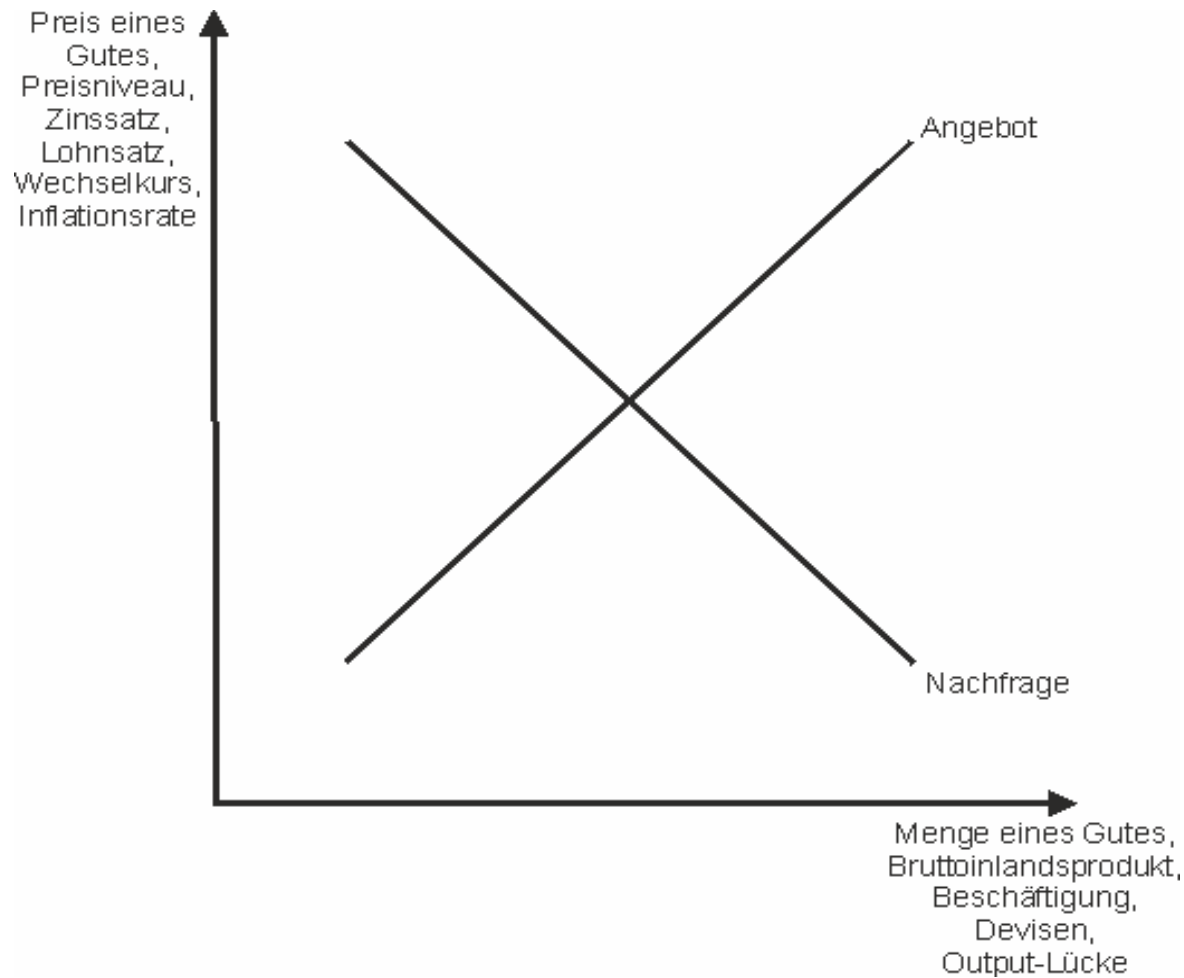
Kurs	nachgefragte Menge	angebotene Menge			
<i>Unter</i> 120	77	26			
120	77	28			
121	62	34			
122	57	50			
123	54	54			
124	38	61			
125	32	71			
126	29	71	Kurse	Kauforders	Verkaufsor.
<i>Über</i> 126	25	71	<i>Bestens</i>		26
			120	15	2
			121	5	6
			122	3	16
			123	16	4
			124	6	7
			125	3	10
			126	4	
			<i>Billigst</i>	25	27

Angebots- und Nachfragekurven für die Aktien der HyperTec

Kurs	nach- gefragte Menge	an- gebotene Menge
<i>Unter 120</i>	77	26
120	77	28
121	62	34
122	57	50
123	54	54
124	38	61
125	32	71
126	29	71
<i>Über 126</i>	25	71



Allgemeine Darstellung von Märkten im Standard-Diagramm der VWL



Ergebnisse der Fallstudie

- „Markträumender Preis“ oder „Gleichgewichtspreis“ liegt bei 123 Euro
- Gleichgewicht bedeutet: Die unabhängig voneinander gebildeten Pläne von Anbietern und Nachfragern werden in optimaler Weise aufeinander abgestimmt
- Konkret: Zum Gleichgewichtspreis besteht keine unbefriedigte Nachfrage und kein unbefriedigtes Angebot

Fallstudie verdeutlicht Vorteile des Marktes

- Der Markt sorgt dafür, dass sich die Teilnehmer verbessern können:
 - z.B. Nachfrager mit Kauforder für 126 €
 - Misst der Aktie einen „Wert“ von mindestens 126€ bei (Beschaffungspreis-Obergrenze)
 - erhält sie aber zum Gleichgewichtspreis von 123€
 - Seinen Vorteil aus dem Handel bezeichnet man als **Konsumentenrente**:
 - 3 € pro Aktie
 - allgemein: Wert minus Preis (je Stück)

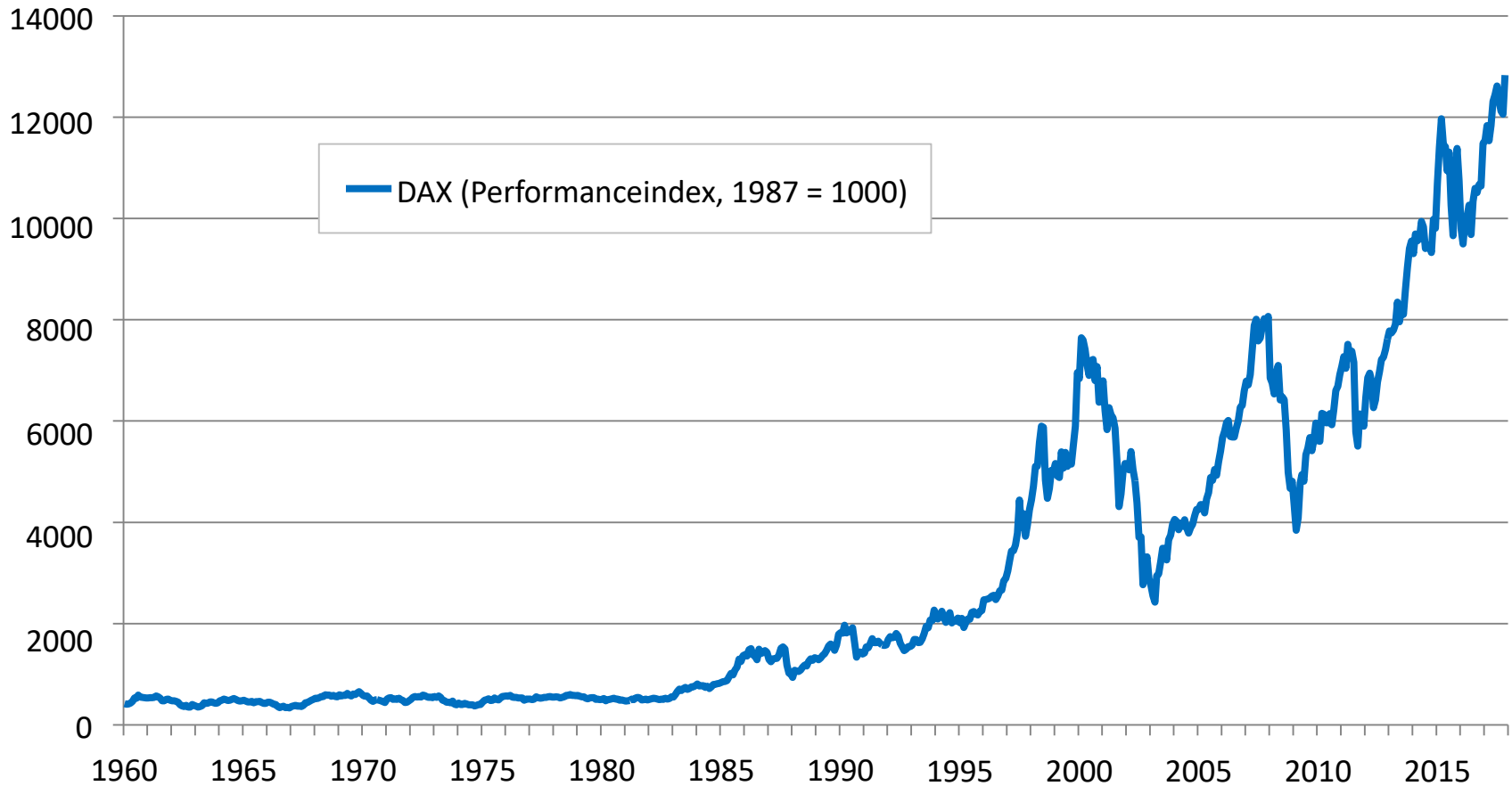
Fallstudie verdeutlicht Vorteile des Marktes

- z.B. Anbieter mit Verkaufsoffer 121 €
 - Misst der Aktie einen „Wert“ von maximal 121 € bei (Abgabepreis-Untergrenze)
 - kann sie aber zum Gleichgewichtspreis von 123 € verkaufen
- Seinen Vorteil aus dem Handel bezeichnet man als **Produzentenrente**:
 - 2 € je Stück
 - allgemein: Preis minus Wert (je Stück)

Fallstudie verdeutlicht den Wertbegriff der Wirtschaftswissenschaft

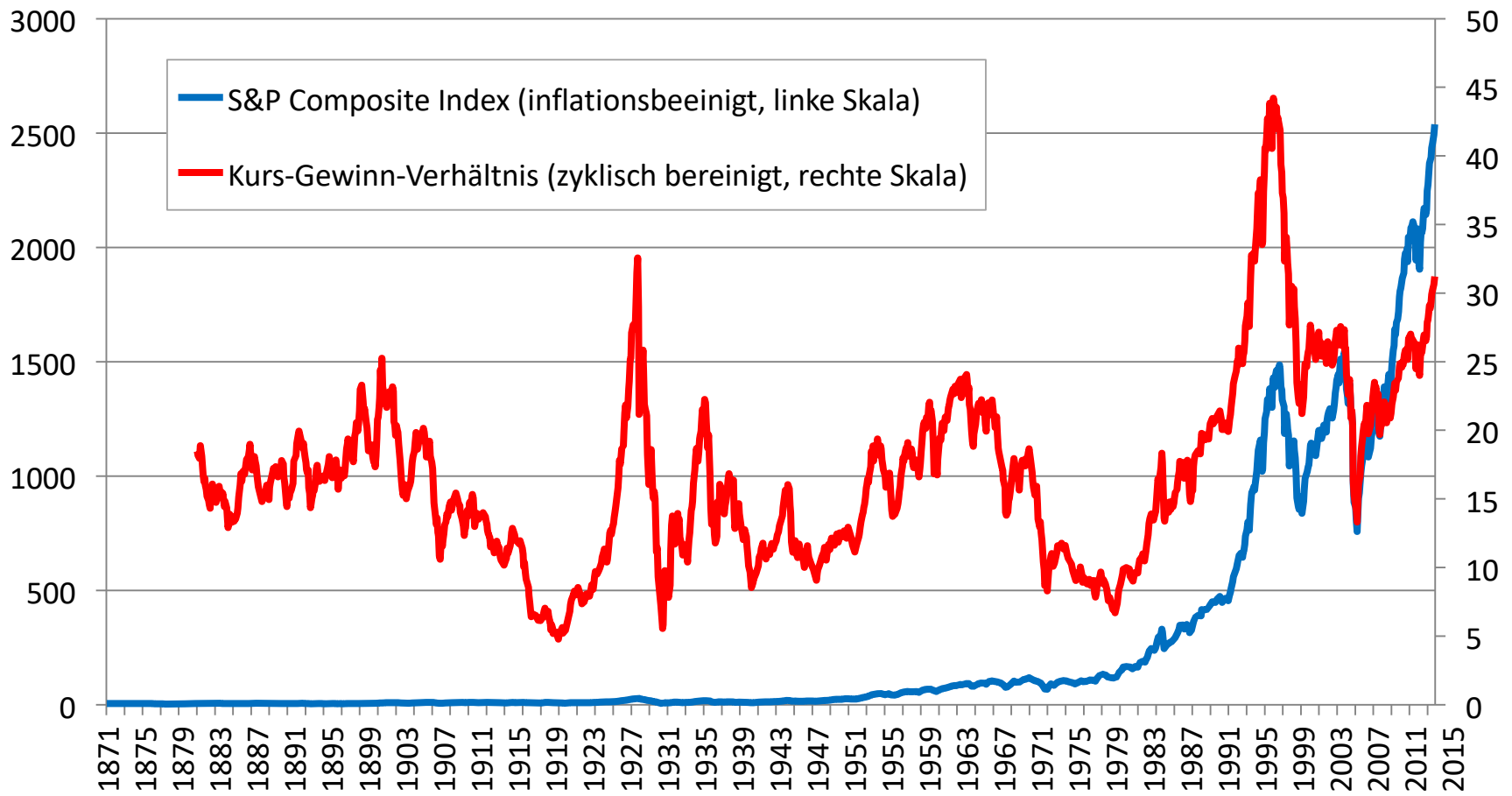
- Die Wirtschaftswissenschaft hat keinen *objektiven*, sondern einen *subjektiven* Wertbegriff
- Was eine Aktie für einen Anleger „wert“ ist, hängt von seinen individuellen Einschätzungen über die allgemeine Konjunkturlage, über die Branche und das spezifische Unternehmen ab
- Die einzig *objektive* Größe ist der Preis, der für bestimmte Güter gezahlt wird

Zur Vertiefung: Warum schwanken Aktienkurse so stark?



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zeitreihendatenbank, Stand Oktober 2017.

... und warum verlieren sie dabei immer wieder den Kontakt zu „objektiven“ Faktoren?



Quelle: <http://www.econ.yale.edu/~shiller/data.htm> (Stand: Oktober 2017)

Die Ursache: Spekulation

- Definition: Kauf eines Gutes, nur um es früher oder später weiter zu verkaufen.
- Relevant hierfür: Einschätzung, wie das Gut von anderen spekulativen Nachfragern in Zukunft eingeschätzt wird.
- Für diese gilt aber dieselbe Situation.
- Information „dritten Grades“
- Auf diese Weise kann es zu „spekulativen Blasen“ kommen.

„Schönheitswettbewerb“ in einer Zeitung (John Maynard Keynes)

- 100 Gesichter: Wer ist die/der schönste?
- Es kann nur gewinnen, wer sich für ein Gesicht entscheidet, das von den meisten als schönstes angesehen wird.
- „Es geht nicht darum, diejenigen auszuwählen, die nach dem eigenen Urteil wirklich am besten aussehen oder jene, welche nach der durchschnittlichen Meinung am besten aussehen. Wir haben einen dritten Grad erreicht, wo wir unsere Intelligenz dafür einsetzen, das vorherzusehen, von dem die durchschnittliche Meinung erwartet, dass es die durchschnittliche Meinung ist.“ (John Maynard Keynes 1936, General Theory, S. 156).

Effizienz des Marktes

Ist also vor allem dann gegeben,

- wenn Menschen nicht spekulativ handeln, d.h. wenn sie Güter für ihren eigenen Konsum erwerben,
- wenn Akteure langfristig denken,
- wenn Zusammenhänge nicht zu komplex werden.